



Macht hoch die Tür, die Tor macht weit!

Predigt am 3. Dezember 2023 in St. Lukas München zum 1. Advent

Manchmal geben uns Menschen in ganz alltäglichen Situationen etwas richtig Gutes mit auf den Weg. Bei mir war es mein Fahrlehrer. Dazu muss ich erzählen, dass ich mich bei meinem Führerschein damals ziemlich angestellt habe. Bei meiner Führerscheinprüfung habe ich es noch nicht mal geschafft, das Auto vom Hof des TÜV runterzufahren, da war es schon aus. Ich hatte es beim Ausparken mit so einem Karacho an den Bordstein gesetzt, dass der Prüfer sagte. Komm, das hat keinen Sinn, wir steigen gleich wieder aus. Nach einigen Wochen und vielen Extrastunden kam der zweite Versuch. Diesmal hatte ich die Prüfung mit verkrampften Händen am Steuer fast geschafft, als ich auf dem Weg zurück zum TÜV eine rote Ampel komplett übersah. Voller Blackout. Wieder durchgefallen.

Danach nahm mich mein Fahrlehrer ins Gebet. Er sagte: Du hast ein Problem, und das ist Dein Tunnelblick. Du bist so angespannt, dass Du in all der Aufregung die Straße vor Dir wie einen Tunnel siehst. Du siehst nichts links, nichts rechts, so geht das nicht.

Er hatte Recht. Wenn wir unter Stress stehen und angespannt sind, dann wird der Blick eng. Angst und Enge sind nicht nur vom Wort her verwandt. Angst macht eng. Und Enge fördert Angst. Das ist eine Lebenserfahrung. Wir starren nach vorne, oh Gott, was kommt da auf uns zu. Tunnelblick. Und dann kommt das Grübeln, immer wieder drehen sich die gleichen Gedanken im Kopf. Grübeln ist wie ein innerer Tunnel ohne Ausgang, der Kopf arbeitet ständig, aber es gibt kein

Ergebnis, nichts, was weiterführt. Wir sind im Tunnel, und uns gelingt es nicht mehr, die Zeichen am Wegesrand zu sehen, die Richtung zu ändern, anzuhalten.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit! Dieses grandiose Wort aus Psalm 24 steht heute über dem 1. Advent. Das ist das Gegenprogramm zum Tunnelblick. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit für den Herrn der Herrlichkeit. Es tut so gut, nach einem so bedrückenden Jahr von dieser packenden Zuversicht zu hören. Raus aus dem Tunnel! Weg mit der Enge, lass los die Angst, öffne dein Herz für das, was Gott Dir verheißt! Der Herr der Herrlichkeit kommt!

Jetzt im Advent ist die Zeit, sich wieder auf Gottes Verheißung zu besinnen. Es gibt so viel, was uns derzeit eng machen kann, was Angst macht und Kraft raubt. Ich habe oft schon keine Lust mehr, Nachrichten zu sehen. Augen zu und durch. Aber eine Perspektive ist das nicht. Es ist Zeit, sich wieder zu erinnern, dass wir eine Verheißung haben! Und diese Verheißung Gottes öffnet in unserem Leben eine große Weite.

Diese Verheißung an Dich heißt: Du bist ein Kind Gottes. Gott hat in Dir alles angelegt, was das Leben weit und wunderbar macht. Deine Sehnsucht nach Liebe, Deine Fähigkeit zu schenken, Deine Lust und Deine Freude, geliebt zu werden, verzeihen zu können, neu anfangen zu dürfen. Dir ist all das gegeben. Manches ist vielleicht tief verschüttet. Jedes Jahr, wenn wir im Advent auf Weihnachten zugehen, erinnert uns die Bibel mit vielen wunderbaren an eben dies: dass wir Kinder Gottes sind und in uns Göttliches aufgehen und wachsen kann.

O Heiland reiß die Himmel auf, heißt es in einem wunderschönen Adventslied, herab, herab vom Himmel lauf, O Erd, schlag aus, schlag aus o Erd, dass Berg und Tal grün alles werd.

Verheißung ist uns nicht nur persönlich gegeben. Die Verheißung gilt auch für unser Zusammenleben. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, das ist ein starkes Bild für unsere Demokratie. Derzeit steht unsere Demokratie unter Stress, es wird schwieriger, zu gemeinsamen Kompromissen zu kommen. So viele Rechthaber überall. Soviel Engstirnigkeit. Und Populisten nutzen das aus. Sie machen Angst, sie malen den Teufel an die Wand, weil Angst eng macht. Und in der Enge ist wenig Platz für andere. Enge muss abschotten, Enge fördert Misstrauen, Enge sieht keine Zukunft.

Aber Demokratie braucht Weite und Kompromissfähigkeit. Das kann man lernen und dazu muss ein Staat und dazu müssen wir unsere Kinder bilden, zu Empathie, Einfühlungsvermögen und Respekt. Es ist gut, dass derzeit viel gesprochen wird über schulische Demokratiebildung. Es ist gut, dass es in Schulen eine regelmäßige Verfassungsviertelstunde geben soll. Demokratie braucht aber vor allem auch Herzensbildung. Unsere Kinder sollten wir beibringen, dass Solidarität und Zusammenhalt wichtiger sind als Konkurrenzkampf und Notenstress. Unsere Kinder können lernen, dass sie mit ihren ganz eigenen Gaben unendlich viel wert sind. Dazu braucht es aber Schulen, bei denen individuelle Förderung ganz oben steht (und die dafür auch gut ausgestattet sind).

Geben wir unseren Kindern also eine Verheißung für ihr Leben! Lassen wir sie ihre Gaben entfalten, in Schule und außerschulisch, nehmen wir ihre Meinungen ernst, beteiligen wir sie an der Gestaltung unserer Zukunft, nehmen wir ihre Sorgen ernst, und seien wir im öffentlichen Raum einfach auch freundlicher zu Kindern. All das stärkt das Fundament unserer Demokratie, weil junge Menschen Weite geschenkt bekommen statt Angst und Enge.

Die Seele sehnt sich nach Verheißung, nach etwas, das gut zu werden verspricht. Mein Glaube an Jesus Christus gibt mir diese Verheißung. Christus reißt die verschlossenen Tore meiner Seele auf, die vielen Enttäuschungen, die ich in mir trage; die Resignation, die mich so oft befällt; die Kraftlosigkeit, mein Seufzen, meine Hilflosigkeit. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit. Das ist der Klang, der aus der lähmenden Angst herauslockt. Öffnet Euch für die Zukunft, denn es ist eine Zukunft, in der Christus geboren wird, ein Kind, das den Mächten der Dunkelheit trotzt, das Kriegen eine Absage erteilt, ein Kind, das eine unzerstörbare Sehnsucht nach Frieden in unsere Herzen bringt. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit – lasst uns die Angst ablegen und zu Zeuginnen und Zeugen der Verheißung werden. Lasst und als Christinnen und Christen in eine kalte Welt die Wärme von Gottes Liebe tragen. Lasst uns den Propheten der Angst entgegentreten. Wir Christinnen und Christen sehen die Weite eines Lebens, das von Gott getragen ist. Uns macht keiner Angst, denn wir machen die Türen auf und die Tore weit!

Meine dritte Fahrprüfung habe ich dann übrigens bestanden, und heute bin ich ein guter Autofahrer. Mein Fahrlehrer redete während der ganzen Prüfung davon, wie er sein Lieblingsgericht zubereitet, Schweinebraten mit Knödeln und Blaukraut. Er

ließ den Duft des Bratens durch das Auto ziehen, erzählte, wie er eine besonders leckere Kruste hinbekommt, schwärmte von seiner Dunkelbiersoße, ließ die Knödel im Sud dampfen und verriet ein Geheimnis seiner Großmutter für ein besonderes Blaukraut. Der Fahrprüfer des TÜV fragte sich sicher, was das Gerede sollte, aber mir half es in all den Düften und Geschmäckern, nicht im engen Tunnel zu bleiben. Es war nur eine kleine Verheißung wunderbarer Kochkünste, aber schon die half mir, aus der Angst zu kommen und das Tor in die Weite aufzustoßen.

Amen.